

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 45 (1929)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heitlich befragt und aufgenommen worden. So ist eine ganze Reihe von hochinteressanten Planserien zustande gekommen, die einen ausgezeichneten Vergleich unter den genannten Städten erlauben nach den Problemen: Topographische Lage, Nutzungsplan, Verkehrsnetz, Überbauung, Grundbesitzverteilung, Grünflächen, Bauzonen, Wohn dichtigkeit und Erbbaurecht. Den Plänen sind beigefügt in Photographien charakteristische Straßenprofile aus den einzelnen Städten und große prächtige Fliegeraufnahmen. Die Ausstellung bietet eine Bestandesaufnahme der städtebaulichen Verhältnisse der Schweiz, die für den Fachmann wie für den Laien gleich aufschlußreich ist und die eine wichtige Grundlage bildet für die Lösung der städtebaulichen Aufgaben der aufgenommenen Städte.

Diese allgemeine Abteilung ist 1928 zum erstenmal im Kunsthause Zürich gezeigt worden und ist auf ihrer Wanderung durch die Schweiz jetzt nach Basel gekommen. Ursprünglich war vorgesehen, dieser allgemeinen Abteilung eine spezielle Abteilung über konkrete städtebauliche Arbeiten und Aufgaben der Stadt Basel beizufügen. Diese zweite Abteilung hat jedoch einen solchen Umfang angenommen, daß die Ausstellung in zwei Etappen abgehalten werden muß. Die allgemeine Abteilung bleibt bis zum 6. Oktober ausgestellt, vom 13. Oktober bis zum 3. November wird dann die baslerische Abteilung gezeigt werden.

## Cotentafel.

† Gottfried Straub, Baumeister und Seniorchef der Firma Gottfried Straub & Co., Baugeschäft in Basel, starb am 11. September im Alter von 73 Jahren.

† Martin Blum, Wagnermeister in Neunkirch (Schaffhausen), starb am 12. September im Alter von 81 Jahren.

## Verschiedenes.

**Linoleum A.-G., Giubiasco.** Es ist der Linoleum A.-G. Giubiasco (Schweiz) gelungen, mit dem 1. August dieses Jahres den Alleinvertrieb sämtlicher Fabrikate der Continentalen Linoleum-Union in Zürich angeschlossenen Werke zu erhalten, wodurch also der gesamte bisherige Import der in Frage stehenden ausländischen Werke einheitlich durch die Linoleum A.-G. Giubiasco kontrolliert wird. Die Tessinerfabrik hat ihrerseits eine Verkaufsorganisation geschaffen, in der der gesamte Verkauf, auch der eigenen Fabrikate zentralisiert ist. Damit ist ein weiterer Schritt in der Nationalisierung erfolgt, dergestalt, daß die gesamten Linoleumhändler nur noch mit dem Zentralverkaufsbureau in Basel zu verkehren haben, das alle Aufträge entgegennimmt und deren Ausführung veranlaßt. Zweckdienliche Lagerhaltung ermöglicht es, neben den inländischen Fabrikaten auch die ausländischen Erzeugnisse der Continentalen Linoleum-Union zur Ablieferung zu bringen. Es sind in gegenseitiger Verständigung bereits Vorkehrungen getroffen, daß durch den Ausbau des Werkes in Giubiasco nach und nach ein Teil der bisher importierten Fabrikate durch solche der Linoleum A.-G. Giubiasco ersetzt werden. Mit der Zeit wird also ein sehr starker Prozentsatz des einheimischen Bedarfes vornehmlich durch die Linoleum A.-G. Giubiasco selbst bewältigt werden.

**Werkzeugmaschinenfabrik Dierikon** in Dierikon. Der neue Jahresbericht, der per 30. April 1929 abschließt, erwähnt, daß die Werkstätten der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1928/29 dank der ziemlich guten All-

gemeinkonjunktur in der Metallindustrie fast voll beschäftigt waren. Der vollen Ausnützung der Produktionsmöglichkeiten hinderlich war nicht Mangel an Aufträgen, sondern die mit dem durchschnittlich guten Beschäftigungsgrad zusammenhängenden Schwierigkeiten bezüglich Beschaffung des Rohmaterials und geschulter Arbeitskräfte. Trotz der Anerkennung der hohen Qualität, besonders der Neukonstruktionen in Drehbänken, sei es andauernd äußerst schwierig, auskömmliche Preise für die Maschinen zu erzielen. Es werde daher ununterbrochen an der Verbesserung der Fabrikation gearbeitet durch zweckentsprechende Einrichtungen, die jedoch zunächst erhebliche Auswendungen erforderlich machen. Die Spezialabteilung habe im Berichtsjahr befriedigend gearbeitet und weise im neuen Geschäftsjahr einen ansehnlichen Auftragsbestand auf.

**Autogen-Schweizkurs.** (Mitget.) Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 8.—10. Oktober 1929 für ihre Kunden und weitere Interessenten neuerdings einen Schweizkurs, an dem Gelegenheit geboten ist, sich mit dem Schweizer der verschiedenen Metalle vertraut zu machen. Gleichzeitig wird die elektrische Lichtbogen-Schweißung vorgeführt. Sowohl der theoretische, wie auch der praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

## Literatur.

**Geschäfts- und Warenhäuser.** Von Hans Schleemann. Band I. Vom Laden zum "Grand Magasin", 96 Seiten mit 23 Abbildungen, Octavformat. Sammlung Götschen, Bd. 655. Preis in Leinen gebunden M. 1.50. Verlag: Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Götschen'sche Verlagshandlung, Berlin und Leipzig.

Als erstes von zwei Bändchen des gleichen Titels zeigt dieses die Entwicklung des Geschäfts- und Warenhauses aus seinen beschöndeten Anfängen bis zu den berühmten Pariser Brunnenwerken der siebziger und achtziger Jahre. Wem es also darum zu tun ist, den historischen Werdegang des Warenhauses kennenzulernen, der greife getroft zu dieser kleinen Schrift. Der Verfasser betont sich darin zum Leitmotiv, daß selbst der praktischste Materialismus sich stets wieder zu einem idealen Kleide hinzogt. Er weist zuerst auf die Urform des Schaufensters in jenen gotischen Bildungen von herunterklappbaren Läden vor der Werkstatt und, nach einem großen Schritte, auf den Anfang des vorigen Jahrhunderts, in dem man lernte größere Spiegelscheiben zu gießen. Später beschäftigt ihn die künstlerische Problemstellung des Ladenhauses stark, d. h. die zähen Bemühungen der Architekten, aus Ladenhaus im Erdgeschoß und den oberen Wohngeschoßen ein harmonisches Ganzes zu bilden. Ein Hauptkapitel ist deshalb der "Entwicklung des Ladenhauses" gewidmet, in denen die verschiedenen Kunstgriffe der Baumeister, über diese Übelstände der zeitlichen Fortschritte hinwegzukommen, beleuchtet werden. (Anwendung von Rund- und Spitzbogen, Eisensäulen; absichtliche optische Trennung der beiden verschiedenen Geschäftsfunktionen, Glasvordächer, vorspringende Ladenausbauten.)

Mit dem Übergang vom Ladenhaus zum Geschäftshaus, also der Einbeziehung mehrerer Stockwerke zu Geschäftszwecken, entstehen dann plötzlich ausgezeichnete Lösungen. Die künstlerische Aufgabe stellt sich dann dem klareren Organismus nun bedeutend leichter. Das Buchlein zeigt hier hervorragende Beispiele aus Wien, Nürnberg, Dresden, Berlin und München. Die ersten großen